

Ausstellungsbericht

„Fremde sind wir auf der Erde alle“. Grafik des Expressionismus – Literarische Korrespondenzen.

Am 9. Oktober 1989 zeigt das Sinclair-Haus in Bad Homburg die aus Kiel übernommene Ausstellung „Fremde sind wir auf der Erde alle“. Grafik des Expressionismus – Literarische Korrespondenzen.

Die Ausstellung wurde im vergangenen Jahr als interdisziplinäres Projekt der Kunsthalle zu Kiel (Ingeborg Kähler) und des Instituts für Literaturwissenschaften an der Universität Kiel (Jörg Joost) erarbeitet. Ihr Konzept erwuchs aus dem Unbehagen an einer unkritischen Rezeption, die die Bildende Kunst des Expressionismus – marktgerecht mit dem Etikett des Klassischen versehen – unangreifbar gemacht und inhaltlich entschärft hat. Expressionistische Druckgrafik aus dem Bestand der Kieler Grafischen Sammlung ist in der Ausstellung korrespondierenden Texten des literarischen Expressionismus gegenübergestellt. Expressionismus wird als kulturelle Bewegung im 1. Viertel des 20. Jahrhunderts, nicht im engeren Sinne als Stilbegriff verstanden. Die assoziativ vorgenommene Text-Bild-Konfrontation verweist auf die aktuellen Inhalte dieser Kunst und versucht, ihr etwas von dem eingebüßten provokativen Gehalt zurückzugeben.

Als besonders brisant erweist sich dabei die geschlechtliche Rollengebundenheit der Wirklichkeitsperspektiven in den künstlerischen Artikulationen des expressionistischen Selbst- und Weltverständnisses. Die weitgehend heute noch akuten existenziellen Fragen dieser Künstlergeneration – wie Vereinzelung des Individuums, Naturentfremdung, Weltuntergangsanst, Aufbruch und Vision einer befriedeten Menschheit – bilden die Grundlage für die Gliederung der Ausstellung nach Bildthemen: Männer, Frauen, Paare, Tanz, Propheten, Krieg, Revolution und religiöse Inhalte. Sowohl die thematische Präsentation des Bildmaterials als auch die Auswahl und Zuordnung

der Texte zu den Bildern nimmt auf die Geschlechterdifferenz Bezug und läßt sie überraschend deutlich in Erscheinung treten. Die Produzenten der expressionistischen Bildkunst und Literatur sind in erster Linie Männer, die – zumal Selbstausdruck ihr erklärtes Anliegen war – ihre eigene männliche Erfahrung und Imagination mit z.T. schockierender Offenheit gestaltet haben. Wenn auch die Anzahl bedeutender Künstlerinnen dieser Generation nach vergleichsweise gering, wohl auch noch nicht ausreichend erschlossen und im Kieler Bildbestand überdies unterrepräsentiert ist, so kommt die weibliche Perspektive in der Ausstellung doch auch vernehmlich zum Ausdruck. Blätter von Käthe Kollwitz und Milly Steger, den einzigen bis dahin in der Sammlung vertretenen Künstlerinnen mit einer Nähe zum Expressionismus, erscheinen in verschiedenen Themengruppen und lassen einen Vergleich mit Arbeiten der Männer zu. Das frei verfügbare Textmaterial ermöglicht darüber hinaus eine durchgehende Struktur: Die einzelnen Themenkomplexe sowie deren Untergruppen werden jeweils durch zwei Texte von je einem Autor und einer Autorin (Else Lasker-Schüler, Claire Goll) eingeleitet. Auf diese Weise werden die Bilder unter doppeltem – männlichem und weiblichem – Aspekt literarisch beleuchtet. Die Bilder und Texte der Frauen setzen deutlich andere, auf weibliche Erfahrung gegründete Akzente, und zwar nicht nur im zwischenmenschlichen Bereich, sondern auch in Bezug auf Krieg und Zukunftsvisionen.

Das Ausstellungskonzept zielt weniger auf Vermittlung objektiver historischer Ergebnisse, als vielmehr auf ein Angebot an die Besucher und Besucherinnen, sich persönlich zum Expressionismus in Beziehung zu setzen, zu einer geistigen Bewegung, die ihrerseits die subjektive Wirklichkeitsaneignung herausfordernd auf die Fahnen geschrieben hat. Der Verweis auf den unterschiedlichen Blick der Geschlechter und damit auf eine bisher kaum bemerkte Fragwürdigkeit expressionistischer Kunst ist nicht das einzige, aber ein zentrales Anliegen der Ausstellung.

Es liegt ein Katalog vor, der das Konzept dokumentiert, erläutert und ergänzt. Alle gezeigten grafischen Blätter sind darin abgebildet, alle Texte abgedruckt. Er kostet DM 25,- und ist erhältlich in der Ausstellung und in der Kunsthalle zu Kiel, Düsterbrooker-Weg 1, 2300 Kiel.

Ingeborg Kähler